

Recke. „Geritten und gestritten habe ich auf mancher Heerfahrt; im Kampfe ist mein Haar ergraut, und mit Ehren bin ich alt geworden.“ „Herunter vom Roß,“ schalt der Junge wieder, „und gib dich mir zum Gefangnen! Sonst rauf' ich dir den grauen Bart und nehme dir deinen Harnisch und deinen grünen Schild.“ „Mein guter Harnisch, mein grüner Schild, sie schützten mich oft vor schlimmen Streichen. Auch jetzt sollen sie mir Schutz gewähren wider dich jungen Fant<sup>1)</sup>, so Gott will.“ Da griffen sie zu den Schwertern und liefen einander an. Groß war des alten Hildebrand erprobte Waffenkunst, aber gegen des jungen Recken kraftvolle Schläge half sein Schirmen<sup>2)</sup> wenig; der schlug ihm einen harten Schlag, daß Hildebrand von Herzen erschraf. Doch er faßte sich und ersah seinen Vorteil. Mit raschem Sprunge unterlief er des Gegners Schwert und umschlang mit starken Armen den Jüngling. Ein Ruck, und auf den Rücken flog er ins grüne Gras. Da lachte der Alte. „Wer sich an alten Kesseln reibt, der schwärzt sich. So geschieht dir naseweisem Jungen recht. Doch sage mir: Wer bist du? Vielleicht lasse ich dich dann am Leben.“ „Ich bin ein junger Degen aus stolzem Geschlecht; meine Mutter heißt Frau Ute und ist eine Herzogin; Hildebrand ist mein Vater, doch habe ich ihn nie gesehen.“ „Heißt deine Mutter Frau Ute, so wisse, daß ich Hildebrand, dein lieber Vater, bin,“ rief froh der Alte. Ausschloß er seinen goldnen Helm und küßte seinen Sohn auf den Mund. „Gott sei gelobt, daß wir beide noch gesund sind!“ Aber der Sohn begann zu klagen: „Ach, lieber Vater mein, die Wunde, die ich dir geschlagen, die wollte ich dreimal lieber an meinem eigenen Haupte tragen.“ „Nun schweige still, mein lieber Sohn!“ beruhigte ihn der Alte. „Für die Wunden wird sich schon Rat finden; gelobt sei der mächtige Gott im Himmel, der uns wieder vereinigt hat!“

3. Da ritten sie heim, und Hadubrand gab seinen Vater für seinen Gefangnen aus. Als sie aber bei Tische saßen, konnte sich die alte Mutter Ute nicht genug wundern über die große Ehrerbietung, die ihr Sohn dem Gefangnen bewies. Da sagte Hadubrand: „Nun scheltet mich nicht, Frau Mutter, daß ich meinen Gefangnen nicht strenger bewache! Er hat mich auf der Erde fast zu Tode geschlagen und mir doch das Leben geschenkt. Es ist Hildebrand, der liebste Vater mein!“ Und auch Hildebrand selbst gab sich zu erkennen. Einen goldenen Ring zog er hervor, den ihm einst sein Weib als Pfand der Treue gegeben hatte, und unter Freudentränen sank Ute an des Gatten Brust.

<sup>1)</sup> Fant: „junger Bursche, Lasse.“ — <sup>2)</sup> Schirmen: sich beim Fechten decken.